

Walter May

Architektur und Städtebau in Dresden während der Regierungszeit Augusts des Starken

Mit der Erwerbung der polnischen Krone durch August den Starken war Dresden in den Rang einer königlichen Residenz und in die Reihe der großen europäischen Hauptstädte aufgestiegen. Diesem Rang auch baulichen Ausdruck zu verleihen, war ein wesentliches Anliegen des Königs, das er mit zunehmender Zielstrebigkeit verfolgte.

Der Wille zur architektonischen Repräsentation konzentrierte sich zunächst auf das Residenzschloß. Der ehemals prachtvolle Renaissancebau konnte den Ansprüchen einer barocken Hofhaltung schon längst nicht mehr genügen. Der Schloßbrand von 1701, der den Georgenbau und den Ostflügel mit dem Riesensaal zerstörte, gab den Anlaß für die Planung eines umfangreichen Neubaus westlich des alten Schlosses, wo im Zwingerbereich zwischen dem Schloß und den vorgezogenen Festungswerken des 16. Jh. ein städtebaulich noch unerschlossener Raum zur Verfügung stand. Der Schöpfer dieses 1703 entstandenen ersten Schloßentwurfes war Marcus Conrad Dietze, doch weist der darauf befindliche Vermerk "... von Sr. Königlichen Majestät ... selbstem Inventiret und Ordonniret..." beispielhaft auf den Anteil des Königs an derartigen Planungen hin.

Die politische Situation, vor allem die Verwicklung Polens und damit Sachsens in den Nordischen Krieg, die August den Starken 1706 vorübergehend zum Verzicht auf die polnische Krone zwang, ließ zunächst eine Realisierung größerer Baupläne nicht zu. Die mit dem Verlust der Krone verbundene Beschränkung auf die Dresdner Residenz führte aber zu einem ersten dauerhaften Bau des Königs, dem Taschenbergpalais, das er 1706-12 durch Johann Friedrich Karcher und Matthäus Daniel Pöppelmann in unmittelbarer Nachbarschaft des Schlosses für die Gräfin Cosel errichten ließ. Es ist das Bindeglied zwischen der Dresdner Barockarchitektur des 17. und des 18. Jahrhunderts, zwischen dem Palais im Großen Garten und dem Zwinger,